

deren Waffen und sonstige Lieblingsgegenstände des Verstorbenen. Nachdem der Brand verglüht war, sammelten sie die Asche, füllten sie in Krüge, die wir Urnen nennen, und die von grauem, schwarzem, oder auch rothem Thone gefertigt waren, umwanden dieselben mit Blumen und Ranken und setzten sie in die Grabhöhle, die sie Schola hießen.

Die Todtenverbrennung war bei den Wenden allgemeiner Gebrauch, der an jedem Leichname vollzogen wurde. Bei den Deutschen war diese Sitte nach dem fast einstimmigen Zeugnisse aller Deutschen Geschichtsforscher, nur bei einigen wenigen Stämmen, deren es mehr als 30 gab, zu finden, abgerechnet die Slaven- und Frauenverbrennung bei gewissen Todesfällen.

An vielen Orten hat man Hunderte solcher Urnen beisammen gefunden; denn die Wenden hatten für ihre Todten gemeinschaftliche Begräbnißplätze. Bei Biehla, Baslitz und Nebelschütz sind im Jahre 1815 große Urnenfelder zu Tage gekommen; und solche Funde sind den Alterthumskennern immer ein Zeugniß gewesen, daß an diesen Orten einst die Wenden wohnten.

Die Wenden gründeten in der Oberlausitz viele Dörfer und Städte, die, wie jene reichen Urnenfelder beweisen, schon vor länger, denn 1000 Jahren, theilweise sehr stark bevölkert gewesen sein müssen. Solche große Colonien waren gewöhnlich an den Plätzen zu finden, wo der Boden der Cultur weniger Schwierigkeiten entgegensezte. Andernwärts, z. B. an der westlichen Grenze der Oberlausitz, also, in unserer Gegend, standen dem Feldbaue noch zu viele natürliche Hindernisse im Wege, daß sie, da sie ja ohnehin viel Land besaßen, ihre schaffende Hand hier weniger thätig sein ließen, sie übergingen und sich an die Elbe wendeten, um das frucht- und dankbare Land längs derselben zu bearbeiten, wofür selbst auch eine große Zahl Ortschaften von ihnen angelegt wurden, in deren Mitte, als in den üppigsten Fluren unseres Sachsenlandes, sie ihrem Herrscher die Residenz: *Commatzsch* gründeten.

Es wohnten aber auch Wendenfamilien vereinzelt umher, hatten sich in den Wäldern einen ihnen passenden Platz entholzt und geebnet, je nachdem es ihr Bedürfniß forderte, und sich inmitten desselben ihre Hütten gebaut. Namentlich waren in den, der Heerstraße entlegeneren Strichen, solche Einsiedlerfamilien anzutreffen, wie solches vereinzelt aufgefundene Urnen satzsam bekunden. Wohl wurden solche bis jetzt nur selten in der Erde angetroffen, können aber auch zum Theil, aus Mangel an Sachkenntniß von den Findern unbeachtet zerstört worden sein, wie solches auch in der That geschehen ist.